



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/ Soziologie
Fachsemester:	6
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Saitama University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2018/ WiSe2018/19
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	11 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Oktober 2017

Vorbereitung und Anreise

Der Zentralaustausch hat alle wichtigen Dokumente von der Saitama an mich weitergeleitet, sodass ich frühzeitig bescheid wusste, über Wohnheim, Orientierungswoche etc. Dementsprechend früh konnte ich auch einen Flug buchen. Von Hamburg gibt es keine Direktflüge nach Tokyo, deshalb muss mit einem oder mehreren Zwischenstopps gerechnet werden. Für beide Flughäfen in Tokyo wurde mir eine detaillierte Wegbeschreibung zugeschickt. Das U-Bahnnetz kann allerdings ziemlich kompliziert werden, weshalb man unbedingt genug Zeit einplanen sollte.

Es gibt die Möglichkeit über das Webportal der Saitama die angebotenen Kurse für das nächste Semester sehen zu können und auf dieser Basis das Learning Agreement zu beantragen. Vor Ort musste ich dann allerdings feststellen, dass es diese Kurse nicht gibt. Es war allerdings kein Problem, dass Learning Agreement nachträglich ändern zu lassen.

Für Japan sind keine Impfungen nötig. In der ersten Woche bekommt man die Nationale Krankenversicherung, die für ein Semester ca. 90€ kostet. Das International Office der Universität hilft bei Fragen in diesem Punkt sehr gut weiter.

Ein Visum zu beantragen kostet nichts und nimmt etwa 5 Werktage in Anspruch.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Wie von der Saitama bereits angekündigt wurde, sollte mit 800€ pro Monat an Lebenshaltungskosten gerechnet werden. Dies halte ich auch für realistisch. Hamburgglobal war mit 500€ pro Monat eine große Unterstützung. Die Antragstellung dafür war relativ unkompliziert und erfolgte über das selbe Portal, wie der Zentralaustausch. Deshalb empfiehlt es sich aber auch Absicherungen durch Erspartes zu haben.

Es ist auch möglich kleine Nebenjobs zu finden, wenn man denn japanisch spricht. Dafür sollte man sich direkt am Flughafen bei der Einreise einen Stempel in seinen Pass geben lassen, der einen berechtigt max. 28 Stunden die Woche als Student zu arbeiten.

Das Leben in Tokyo ist teuer, aber das ist es in Hamburg auch. Obst und Gemüse sind allerdings wesentlich teurer. Hin und wieder gibt es Sonderangebote bei Rogers, einem großen Supermarkt in der Nähe der Uni, der sich gut mit dem Fahrrad erreichen lässt.

Da im Wohnheim keinerlei Kochutensilien vorhanden sind, keine Bettwäsche oder ähnliches, müssen diese Sachen zu Beginn des Auslandsaufenthaltes neu gekauft werden. Dafür sind Secondhandshops zu empfehlen, oder bei anderen Austauschstudenten fragen, ob diese eventuell noch etwas übrig haben.

Unterbringung und Verpflegung

Ich durfte im International House wohnen, bei welchem die Miete auch noch günstiger war, als für ein Wohnheim in Hamburg. Das Badezimmer mit dem schwenkbaren Waschbecken war etwas gewöhnungsbedürftig. Dafür war es sehr unkompliziert den Wohnheimplatz zu bekommen. Er ist mir direkt mit der Zusage zusammen zugeteilt worden. Als ich auf dem Campus ankam, konnte ich auch direkt in mein Zimmer.

Die Preise der Mensa sind vergleichbar mit denen in Hamburg. Es gibt auch viele Alternativen in Uni Nähe, wo man für 400-800 Yen auch gutes Essen bekommt. Da Lebensmittel im Allgemeinen relativ teuer sind, ist der Unterschied zwischen selber kochen und Essengehen sehr gering. Die Küche des Wohnheims ist aber gut fürs Selber Kochen geeignet.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Das Studentenwohnheim liegt quasi direkt auf dem Campus, sodass es zu Fuß einfach zu erreichen ist. In der ersten Woche ist uns ein Tutor zugeteilt worden, welcher mit uns zum Einwohnermeldeamt gegangen ist und uns auch dabei geholfen hat Papierkram für Versicherung und Rente zu bearbeiten.

Jeder Austauschstudierende hatte auch ein persönliches Gespräch mit dem Koordinator für Auslandsangelegenheiten, welcher bei eventuellen Fragen weiterhelfen konnte.

Die Bibliothek ist relativ klein und hat kaum Auswahl an englischsprachiger Literatur, was die Recherche für Hausarbeiten oder Essays erschwert.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

In der ersten Woche gab es mehrere Einführungsveranstaltungen. Eine davon behandelte die Kurswahl. Diese geht einfach von statten. Es wird eine Liste mit allen Englischsprachigen Bachelor- und Masterkursen ausgehändigt und ein Papier auf dem der eigene Name eingetragen wird, plus die Kurse mit Nummer, die man gerne besuchen möchte. Das wird in der angegebenen Zeit im International Office abgegeben und die tragen einen in das Onlineportal Syllabus ein. Ganz allgemein kann ich sagen, dass die Art der Kurse ganz anders ist als in Hamburg. Die Prüfungsleistung ist in den seltensten Fällen wie bei uns eine lange Hausarbeit oder eine Klausur. Stattdessen werden kurze Essays geschrieben, oder Referate gehalten. Die Noten werden nach Abschluss des Semesters ebenfalls in das Onlineportal eingetragen.

Die Kurse sind nicht groß, in der Regel weniger als 20 Personen.

In der ersten Woche ist jedem Austauschstudenten auch ein/e Tutor/in zugeteilt worden, die uns bei allen möglichen anfallenden administrativen Sachen unterstützen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Der normale Uni-Alltag beginnt für jeden Studenten mit Japanisch Unterricht. In der ersten Woche mussten wir einen Test schreiben und eine Art mündliche Prüfung ablegen und auf Grund dieser Ergebnisse sind wir in unterschiedliche Niveaus eingeteilt worden. Nachmittags folgten die frei gewählten Kurse.

Ich kann den Kauf eines gebrauchten Fahrrads nur empfehlen, damit war ich wesentlich mobiler und vor allem nicht auf den Bus angewiesen. Mit dem Fahrrad erreicht man nämlich viele Einkaufsmöglichkeiten relativ einfach, sowie auch den nächstgelegenen Bahnhof. Von dort aus benötigt man 45-60 Minuten bis nach Tokyo und dort gibt es unzählige Möglichkeiten. Abgesehen davon ist das Fahrrad die günstigere Alternative, denn Bus und Bahnfahren ist teuer. Es ist auch möglich kleinere Radtouren in die nächsten Dörfer zu machen. Die Uni bietet auch eine große Auswahl an Clubs an. Von Sport über Kunst, bis hin zum gemeinsamen Kochen ist eigentlich für jeden etwas dabei. Die Anmeldung erfolgt meist per Mail in den ersten Wochen des Semesters.

Das Wetter ist mit Hamburg kaum zu vergleichen. Im Sommer wenig Wind, hohe Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit. Im Winter nicht so kalt wie in Hamburg, aber durch die schlecht isolierten Häuser und dadurch, dass es keine Zentralheizung gibt, sondern nur mit Klimaanlage geheizt wird, war es ziemlich kalt.

Zusammenfassung

Abschließend lässt sich sagen, dass das Auslandsjahr für mich persönlich, wie auch fachlich eine große Bereicherung war. Ich konnte mir alle Kurse anrechnen lassen und haben im japanischen Sprachunterricht viel gelernt. Die Lehrkräfte waren allesamt sehr bemüht und kompetent, sodass wir gerne zum Sprachunterricht gegangen sind.

Es war für mich eigentlich nur ein Semester geplant, allerdings hat es mir an der Saitama University so gut gefallen, dass ich verlängern wollte. Glücklicherweise haben die Uni Hamburg und die Saitama der Verlängerung zugestimmt und es war wirklich nicht viel was ich für die Verlängerung tun musste. Beide Unis haben mir dabei sehr geholfen und ein zweites Semester möglich gemacht.

Darüber hinaus habe ich wirklich fantastische Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Trotz der ausbaufähigen Englischkenntnisse vieler Japaner waren alle sehr freundlich und zuvorkommend. Ich hatte wahnsinniges Glück mit meiner Tutorin, die nicht nur mit mir gelernt, sondern auch mal etwas am Wochenende mit mir unternommen und mir ihre Stadt gezeigt hat.

Fotos/ weitere Anhänge (Fotos bitte beschriften)